

2. Fastensonntag 2018

Lesung: Röm 8, 31b–34

Evangelium: Mk 9, 2–10

DIE VERKLÄRUNG JESU

Wer von euch/Ihnen schon einmal in Israel war oder Bilder vom Berg Tabor gesehen hat, weiß, dass er sich durch seinen isolierten Standort und durch seine Höhe, sehr markant von der ihn umgebenden Landschaft abhebt. Es verwundert deshalb nicht, warum gerade dieser Ort für ein ganz besonderes Treffen ausgewählt wurde.

In der Bibelstelle über die Verklärung Jesu, nimmt uns der Evangelist Markus mit auf diesen Berg, wo wir, gemeinsam mit den Jüngern, Zeugen eines ganz außergewöhnlichen Geschehens werden. Während einiges für die Jünger zunächst unerklärlich und rätselhaft bleibt, was dort mit Jesus geschieht, dürfen und können wir heute schon klarer sehen. Schritt für Schritt wird uns Unterschiedliches offenbart:

Wir bekommen eine Antwort auf die Frage: Wer ist dieser Jesus?

So ist es ein ganz besonderer Moment der Glaubenserfahrung, als den Jüngern, und dadurch auch uns, mitgeteilt wird: „Dieser ist mein geliebter Sohn; auf ihn sollt ihr hören.“

Die Stimme aus der Wolke gibt uns Auskunft über die Art der Beziehung in der Gott zu Jesus steht. Er ist sein geliebter Sohn. Zugleich erteilt Gott auch einen Auftrag an die Zuhörer und gibt ihnen mit was zu tun ist: auf Jesus sollen sie hören.

In Jesus Christus erfüllen sich die Prophezeiungen

Die Anwesenheit von Mose und Elija hat eine ganz besondere Bedeutung. Mose ist derjenige, der von Gott das Gesetz erhalten hat und den Gott zur Befreiung der Israeliten aus der ägyptischen Sklaverei auserwählt hat. Elija vertritt die großen Propheten, die den Willen Gottes mitteilten.

Sie treffen nun auf denjenigen, auf den sie die Menschen vorbereitet hatten. In und mit Jesus erfüllt sich die Schrift mit all ihren Hoffnungen und Prophezeiungen über den kommenden Christus.

Die Ankündigung der Auferstehung und das Schweigegebot

Auf dem Berg Tabor wurden damals keine Hütten zum Bleiben gebaut. Jesus steigt mit seinen Jüngern wieder hinunter, zurück zu den Menschen, jeder seiner Bestimmung entgegen. Hierauf folgt aber noch nicht die Verkündigung, denn auf dem Weg fordert Jesus seine Jünger auf, niemand etwas von dem Erlebten zu erzählen. In der Verklärung des Herrn zeigt sich, wozu Jesus berufen ist: Der Menschensohn wird Schreckliches erleiden, Tod, aber auch Auferstehung, stehen bevor.

Doch noch ist all dies nicht geschehen. Die Jünger müssen dieses unverständliche Wissen mittragen, bis es sich erfüllt. Erst mit der Erfüllung können sie dann verstehen, welches Heil dieses Schicksal Jesu für sie und uns alle bedeutet.

Diese Bibelstelle wird aus gutem Grund am 2. Fastensonntag gelesen.

Die Erzählung von der Verklärung Jesu unterbricht unseren Alltag der Buß- und Fastenzeit mit dieser außergewöhnlichen Erfahrung auf dem Berg Tabor und bringt uns wieder in Erinnerung, mit welcher mächtigen Vollmacht Jesus auf die Welt gekommen ist. Die Welt wird für immer radikal und unwiderruflich verändert werden.

Wir befinden uns auf dem Weg auf Ostern hin. Richten wir uns ganz auf Christus und seinem strahlenden Licht der Auferstehung aus. Lassen wir uns davon hell erleuchten und werden wir selbst zum Lichtträger – für uns und auch für andere!

Pastoralpraktikantin Sabine Seewald